voller Deklamation von Frau Marie Reicke gesprochen ward. Die sieben Bilder haben namentlich dadurch einen liebenswürdigen und außergewöhnlichen Eindruck hervorgebracht, als sie nur von kleinen Kindern — deren etwa immer 30 zusammen wirkten — gestellt wurden; mit der künstlerischen Anordnung der Bilder und der Idee zu denselben hat sich Herr Historienmaler Krause viel Verdienst erworben. Die Darstellungen waren natürlich fast durchaus allegorischer Art und die hübschen Kleinen in allen möglichen Kostümen standen recht gut. Bei einzelnen Bildern hätte man vielleicht die Kleinen nicht in Ruhe, sondern in Bewegung vorführen können z. B. säend, backend u. s. w. Der Festfeier folgte nun ein Festbankett, an welchem über dritthalbhundert Gäste theilnahmen, die nach den idealen Güssen sich den materiellen, die in excellenter Weise wiederum die vorzügliche Prätorius'sche Küche bot, mit freudiger Hingebung zuwandten. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorstand des Allgemeinen Erziehungsvereines, Herr Direktor Dr. Hausmann; von ihm ward auf den deutschen Kaiser und König Albert getoastet, von Herrn Stadtrath Heubner in bilderreichster Sprache sehr fesselnd auf Fröbel und seine Jünger, von Herrn Dr. Wünsche originell auf die Damen, von Herrn Direktor Hoimann aus Altona auf die in Hamburg lebende Wittwe Fröbel's, von Herrn Rektor Holschar in Chemnitz auf den Festredner Dr. Lange, und Herrn Oberlehrer Herrmann, auf die Kindergärtnerinnen, von Herrn Dr. Sulze auf Frau Kayser-Langerhans; es folgten dann noch Toaste auf Stadtrath Heubner auf Frau Silvia Brand u. s. w. Sensation riefen hervor einige sehr weit herkommende Telegramme mit Festgrüßen von Fröbelianern und Kindergärten und zwar aus Verona, Bologna, Hamburg, Petersburg, Athen (von wo ein prächtiger Lorbeerkranz gesandt ward) und von Rom. Von da ward gemeldet, daß an der dort eben stattfindenden Fröbelfeier das italienische Königspaar persönlich Theil nehme. Der Jubel über diese Nachricht war groß und es ward dem König und der Königin von Italien ein donnerndes Hoch gebracht, auch die Absendung einer Dankadresse an die gekrönten Gönner der Sache Fröbel's beschlossen. Inzwischen hatte man auch für Fröbel-Zwecke eine Sammlung veranstaltet, die netto 100 Mark ergab. — Daß durch die hiesige verdienstliche und im Ganzen sinnig-schöne Feier wieder viele werkthätige Freunde gewonnen worden sind, ist nicht zu bezweifeln und nur zu wünschen, daß die edlen Ideen Fröbel's immer mehr Gemeingut werden und die Verehrung des großen Kinder- und Menschenfreundes so warm erhalten bleibt, wie sie sich hier aussprach — ohne aber dem Fehler blinder Verhimmlung zu verfallen.

— Der Kreisausschuß der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden erledigte in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe von Concessionsgesuchen, Gemeindesteuerangelegenheiten und Verwaltungsstreitsachen über den Unterstützungswohnsitz. Das Gesuch des Herrn Dr. Meinert hier um Concession zur Errichtung einer Privatklinik in der Maternistraße 1b wurde genehmigt, ebenso, jedoch nur bedingungsweise, ein Gesuch der Stadthebamme Just hier um Concession zu einer Privatentbindungsanstalt in der Rampeschenstraße Nr. 10, 3. Etage. Die zwischen dem Stadtrathe und den Sonderausschüssen der rechts- und linkselbischen städtischen Bezirke in Königstein entstandenen Differenzen bezüglich des Ausgabe-Etats für Wege-Unterhaltungen entschied das Kollegium dahin, daß der Weg am rechten Elbufer zwischen den Ortschaften Fähre und Halbestadt und der Weg nach Thürmsdorf am linken Elbufer nicht als Land- und Bezirksstraßen anzusehen sind und deshalb nicht in dem allgemeinen Etat, sondern vielmehr in den Sonderetat einzustellen sind. Rücksichtlich der projektirten Baumpflanzungen auf dem Communicationsweg nach Waltershof wurde die Vorlage zur nochmaligen Erwägung bezüglich deren Nothwendigkeit an den Stadtrath zurückgegeben, die Ausgaben hierfür würden eder ebenfalls in den Sonderetat zu setzen sein. Verworfen wurden die Rekurse des Stadtrathes Freiberg um Heranziehung des Einkommens des Gymnasiasten Freiherrn v. d. Planitz in Grimma aus dessen großmütterlichen Erbe zur Besteuerung, desgleichen die Rekurse in Steuersachen des Rechtsanwaltes Dr. Thürmer, des Viktualienhändlers Schnitter und dessen Tochter hier, der Frau Cruse und des Riemermeisters Frohne hier. Einem zwischen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn v. Welck getroffenen Vergleich, daß der Besitzer des dortigen Rittergutes jährlich 600 M. zur Dotation des Diaconats gegen eine Ablösungssumme von 9000 M. beisteuern habe, wurde, soweit nöthig, Zustimmung ertheilt. Der Beschluß des Bezirkstages, den Betrag der an die nicht Pirnaischen Gemeinden von der Bezirksanstalt zurückzuerstattenden 82,000 Mark durch eine einmalige Bezirkssteuer von 19½ Pf. von jeder Mark der direkten Staatssteuer aufzubringen, wurde für berechtigt erklärt und die über den Einziehungsmodus beschwerdeführenden dortigen Rittergutspachter mit ihren Eingaben an den zuständigen Bezirksausschuß gewiesen, der in erster Instanz zu entscheiden hat. Schließlich wurde dem Restaurateur Holm in Löbtau die außerregulativmäßige Tanz-Concession ertheilt, Gasthofspachter Haule in Trachau mit diesem Gesuche abfällig beschieden.

— Im hiesigen Zoologischen Garten wird sich am Dienstag den 25. d., Vormittags 11 Uhr, eine pietätvolle Feierlichkeit vollziehen, indem das betr. Comité dem Verwaltungsrath das inzwischen geschaffene Denkmal für den verstorbenen Direktor des Gartens, Alban Schopf, übergiebt. Der Entwurf zu diesem Denkmal rührt von Herrn Architekt Wilhelm Wolf (dem Schauspieler W. Wolters) her, welcher dem jetzigen Direktor, Herrn Schöpf, befreundet ist und sich bis zur Fertigstellung dem Comité völlig uneigennützig zur Verfügung gestellt und die Aufstellung überwacht hat. Das aus Granit- und Sandstein aufgebaute, rechteckige Denkmal steht links vom Terrarium in schöner Baumgruppe, die ein Geschenk des Herrn Hopfer de l'Orme in Gruna, eines Freundes des Verstorbenen, ist; es hat eine Gesammthöhe von 2,80 Meter. — Das Medaillon-Portrait wurde von einem Schüler Prof. Schilling's, Eugen Kircheisen, in Gyps hergestellt und von Albert Bierling in Bronce gegossen. Die Steinarbeiten wurden von den Herren Vogel u. Müller, Rietzschelstraße, zu sehr billigen Preisen hergestellt.

— Die in der Elbe von Aussig bis Hamburg gelegte Kette hat eine Länge von ca. 650 Kilometer, wiegt etwa 3,000,000 Kilogramm und verursachte eine Anschaffungs-Ausgabe von ca. 4 Millionen Mark.

— Das Aepfelweingeschäft von Otto Betsch hat jetzt eine recht passende Filiale in den Parterrelokalitäten des Hauses Wilsdrufferstraße 28 (vis-à-vis Stadt Nürnberg) eröffnet, da das Kellergeschäft am Altmarkt 16 auch vom 1. Oktober d. J. an nach der Wilsdrufferstraße übersiedeln wird. Bedeutende Miethy-Ueberzeugungen zwingen Herrn Betsch, den ohnehin nur mit gebücktem Haupte zu betretenden historischen Keller zu verlassen.

— Post. Die Postagentur mit Telegraphenbetrieb auf der Bastei in der Sächs. Schweiz wird am 1. Mai für den bevorstehenden Sommer wieder eröffnet werden. Die Postverbindung dieser Postagentur wird durch eine täglich zweimalige Botenpost nach und von Wehlen — Abgang von der Bastei 5,20 Vorm. und 6 Uhr Abends, Abgang von Wehlen 7,45 Vorm. und 7 Uhr Abends — hergestellt.

— Heute finden zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs im Victoria-Salon zwei große Gala-Vorstellungen (Nachmittags halbe Preise) statt. Beide Vorstellungen, in welchen das gesammte Künstlerpersonal mitwirkt, werden sich durch besonders gewählte Programme auszeichnen.

— Ein Blutsturz machte vorgestern dem im besten Wohlsein vom Dienste heimkehrenden Gerichtsdiener beim Kgl. Landgericht, Schulze, in dem Augenblicke, als er sich der Stiefeln entledigte, ein schnelles Ende.

— Nächsten 27. April findet im „Hotel Kaiserhof" eine von Herrn Cantzler arrangirte musikal.-deklam. Soirée zum Besten der Ferienkolonien für arme Kinder statt. Der bekannte Herr Raab auf seiner Elegie-Harfen-Zither, sowie namhafte Gesangs- und deklamatorische Kräfte wirken freundlichst mit.

— Aeußerst wohlgelungene Photographien Theodor Drobisch's sind aus dem hiesigen photographischen Atelier von M. Berndt, Pragerstraße 39, hervorgegangen. Sie sind ganz kürzlich gefertigt und die Ergebnisse der letzten Aufnahme des beliebten Humoristen. Herr Berndt hatte dasselbe Bild auch lebensgroß zu Drobisch's Jubiläum ausgeführt.

— Bei einer Anzahl fremder Heu- und Strohhändler ermittelten die Marktbeamten vorgestern eine nicht unbedeutende Zahl zu leichter Hand- und Strohbündel, was die Bestrafung dieser Händler zur Folge hatte.

— Auf dem Altmarkte wird heute Sonntag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr zur Feier von Königs-Geburtstags die Kapelle des Herrn Musikdirektor Pfeifold concertiren.

— Auf der Theilstrecke Postplatz-Bischofsweg der Pferdebahn wird heute der Personenverkehr durch Einstellung von 17 Wagen verstärkt werden.

— Das prächtige große Grundstück unseres Mitbürgers Dr. Struve auf der Pragerstraße ist gestern durch Kauf in den Besitz eines Konsortiums übergegangen. Man beabsichtigt keineswegs, dasselbe zu spekulativen Zwecken auszunutzen, vielmehr geht der Plan dahin, dort ein der ganzen Stadt zu Gute kommendes gemeinnütziges Unternehmen ins Werk zu setzen, welches zugleich jenem vornehmen Stadttheile neuen Glanz verleihen soll.

— Die Weichen im westlichen Theile des Böhmischen Bahnhofes werden bekanntlich durch Central-Weichen-Apparate im Bahnberg-Einschnitte und an der Fallenstraße gestellt. Seit Kurzem verbindet nun ein elektrischer Klingel-Apparat, welcher auf dem Mittelperron des Böhmischen Bahnhofes in der Nähe des Brunnens aufgestellt ist, den Perrondienst mit den Wärtern jener Apparate. Vor jeder Aus- oder Einfahrt eines Zuges werden durch diese Klingelvorrichtung die Wärter davon unterrichtet und danach erfolgt die Stellung der Weichen und resp. Signale. Aus einer am Perron angebrachten kleinen Tafel ersieht man, daß für jede der in Betracht kommenden Zugsrichtungen (Dresden-Neustadt, Friedrichstadt und Tharandt) und auch für gewisse Zugsgattungen ein besonderes Zeichen besteht, welches der Stationsbeamte durch Drücken an einem Taster giebt. Der Wärter giebt das erhaltene Zeichen wieder zurück zur Kontrole darüber, daß er es richtig verstanden und der Zugslauf erfolgt erst dann, wenn die gegebenen Signale vollständig übereinstimmen.

— Polizeibericht. Bei dem Aufwinden eines Baumstammes erlitt am 19. d. M. Abends ein Arbeiter in einem Dampfsägewerk in Friedrichstadt eine sehr schmerzhafte Verletzung an der rechten Hand. — Wegen Schleußenbaues wird der zwischen der Zwickauerstraße und dem Mühlgraben gelegene Theil der Konradstraße vom 29. d. M. an auf die Dauer von 4 Wochen für den Fahrverkehr gesperrt sein. — Der Droschkenführer Peter Ernst Zscharnack hat am 19. Abends in seiner Droschke zwei Goldstücke aufgefunden und unverzüglich auf der nächsten Polizeibezirkswache abgeliefert. — Vom letzten Jahrmarkt her befinden sich auf der dritten Bezirkswache in Neustadt zwei zu einem Verkaufsstande gehörige Holzböcke und mehrere Bretter als herrenlos aufgefunden in Verwahrung. — Gefunden wurde am 18. d. M. in einem Aborte in Neustadt ein Bund Schlüssel.

— Am Freitag Abend ist in der Waisenhausstraße in der Nähe des Georgplatzes ein Pferd der Pferdeeisenbahn zum Sturz gekommen. Diese Fälle haben sich nun schon in den letzten Wochen mehrere Male ereignet und sind lediglich auf das ganz miserable Pflaster der dortigen Strecke zurückzuführen. Die Neuherstellung dieser wichtigsten Pferdebahnlinie wäre nun doch wohl recht bald am Platze.

— Mit dem 1. Mai wird der neue, vom letzten Landtage bewilligte 10. Polizeibezirk im Schweizerviertel konstituirt werden. Die Wache befindet sich Schnorrstraße 26, part., Ecke der Winkelmannstraße. Bei der Abgrenzung derselben wurden der 5., 6. und 7. Polizeibezirk entlastet und bei dieser Gelegenheit zugleich der 1. und 2. Bezirk um einige Straßen erweitert. Der neue 10. Bezirk umfaßt in der Hauptsache den südlich der böhmischen Staatsbahn gelegenen Stadttheil.

— Am Mittwoch Abend ist in Leipzig im Circus Herzog der junge tüchtige Parforcereiter Georg Footit so unglücklich gestürzt, daß ihn vier Männer aus der Manege tragen mußten. Es geschah dies nach seiner Reitproduktion, als er, wieder herausgerufen, ein Saltomortale ausführte. Der arme junge Mann soll sich die Kniescheibe zerschlagen haben.

— In der Nähe des Augustschachtes bei Deuben wurde der Tagzimmerling Wirthgen von dort ertrunken aufgefunden. Näheres über den Todesfall ist z. Z. noch unaufgeklärt.

— Am 19. d. fand man auf Lorenzkirchner Flur einen schon in Verwesung übergegangenen unbekannten weiblichen Leichnam in der Elbe. Die Unbekannte, ca. 30 Jahre alt, kleiner Statur, war mit einem braunen Lamaroch, dergl. Jacke, blauer gedruckter Leinwandschürze, dunkelblauen Strümpfen, Lederhausschuhen und graublauem Kopftuch bekleidet.

— Am 19. d. Vormittags brannte das die „Presse" genannte Dreschershaus des Rittergutes Ehrenberg bei Waldheim nieder. Wie festgestellt, ist das Feuer von einem 14jährigen Mädchen durch Anzünden einiger auf dem Dachboden lagernden Strohgebunde angelegt worden.

— In Niederschmiedeberg brannten am 19. ds. die Wohnhäuser des Gemeindevorstands Behrens, des Holzhändlers Teichert, sowie ein Schuppen nieder. Alle Bewohner waren während des Brandes auf dem Felde. Es wird Verwahrlosung angenommen.

— Der Zimmerpolier C. F. Beyle in Moritzburg, der seit 1834 ununterbrochen beim dortigen Amtszimmermeister E. Adam bez. bei dessen Vater als Zimmermann und Polier in Arbeit stand, erhielt vom kgl. Ministerium des Innern die große silberne Medaille „für Treue in der Arbeit".

— Auf höchst geheimnißvolle Weise ist aus Deuben ein allgemein geachteter Hausbesitzer verschwunden. Alle bis jetzt angestellten Nachfragen sind erfolglos geblieben.

— In Oelsa bei Löbau brannten des Häuslers Bürger Haus nebst Scheune total nieder. Auch hier wird Brandstiftung vermuthet.

— Seit einigen Tagen treiben sich in Zwickau zwei junge Leute auf, die durch ihr Benehmen und den Aufwand, den sie machten, die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zogen. Die Erörterungen ergaben, daß der Eine eine Geldsumme von ca. 12,000 Mark in Banknoten in den Strümpfen verborgen hatte und daß dieses Geld der Rest einer Summe von gegen 17,000 M. war, welche er von seinem Prinzipale, einem Mehlhändler in Chemnitz, zur Besorgung auf die Post erhalten, aber unterschlagen hatte. Der fehlende Betrag war von ihm mit seinem mitergriffenen Freunde, einem Lackirergehilfen aus Leipzig, bereits verthan worden.

— In der Nähe des Rangirbahnhofs auf Vollmarsdorfer Flur wurde am 20. d. ein ausgesetztes 2jähriges Mädchen aufgefunden. Ein Päckchen mit einfachen Kleidungsstücken lag daneben.

— Am 20. d. ist die Gegend von Kirchberg durch einen großen Waldbrand, durch den ein Staatsforstrevier betroffen wurde, heimgesucht worden; nähere Angaben fehlen noch.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 21. April: Zittau: Johann Thiele's Grundstück in Nieder-Oderwitz 1200 Mk.; Plauen: Friedrich Schmidt's Grundstücke das. 2850, 1400, 1560 Mk.; Chemnitz: Friedr. Aug. Böhm's Grundstücke das. 2587 2631 Mk.; — 25. April: Grimma: Franz Haichert's Grundstück in Röhra 2050 Mk.; Crimmitschau: Joh. Christian Graupner's Grundstück in Neukirchen 900 Mk.; — 28. April: Oelsnitz: Christian Höfer's Grundstück in Sachsgrün 2400 Mk.; Großschönau: Pauline Schuppe's Grundstück das. 1650 Mk.; Auerbach: August Dressel's Grundstück in Beerheide 1760 Mk.; Dresden: Clara Reimann's Grundstück das. 146,000 Mk.; Eisenfriedersdorf: Karl Böttrich's Grundstücke in Gelenau 2520, 600 Mk. taxirt.

— Landgericht. Strafkammer III. Der krasseste Aberglauben, wenn nicht eine noch schlimmere Verirrung des menschlichen Geistes führte den am 6. Dec. 1846 zu Seifersdorf geborenen Hadernhändler Friedr. Ernst Kunath auf Grund der §§ 168 und 304 des R.-St.-G.-B. auf die Anklagebank. Die angezogenen Gesetzesstellen beziehen sich, so weit sie den vorliegenden Fall betreffen, auf Zerstörung oder Beschädigung eines Grabes, bez. eines Grabmales und können derartige Vergehen bis zu mehrjährigen Gefängnißstrafen und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte geahndet werden. Schon seit langer Zeit war bekanntlich die Bewohnerschaft von Seifersdorf und Umgegend infolge der auf dem dortigen Friedhofe stattgefundenen Beschädigungen an Gräbern, sowie Schändung und Beraubung von Leichen in eine hochgradige Aufregung versetzt und auf Grund der eingeleiteten Erörterungen wurden auch zwei Individuen, von denen sich das eine im Gefängniß entleibte, in Haft genommen, allein es blieb hierbei ein Erfolg aus und mußte daher von einer Untersuchung gegen die überlebende Person wieder abgesehen werden. Da endlich ereignete sich in der Nacht vom 10. zum 11. Februar d. J. eine Scene auf dem erwähnten Gottesacker, deren trauriger Held der heutige Angeklagte war und schon glaubte man das Dunkel gelüftet und den Urheber der vorerwähnten Frevelthaten ermittelt zu haben; allein die strafrechtliche Verfolgung konnte sich nur auf den vorliegenden Fall beschränken, da irgend ein genügender Anhalt für die Annahme, daß Kunath schon bei den früheren Vorgängen die Hand im Spiele hatte, keineswegs vorlag. Der Ehe des seit 4 Jahren verheiratheten Angeklagten waren zwei Kinder entsprossen, von denen das ältere schon früher, das jüngere dagegen am 7. Febr. d. J. verstarb und am Spätnachmittage des 10. Februar beerdigt wurde. In der darauf folgenden Nacht vernahmen nun zwei Leute, die mit der Bewachung einer Leiche auf Veranlassung des Geistlichen im alten Pfarrhause beauftragt waren, ein verdächtiges Geräusch vom Kirchhof herüber und es wurden hierauf noch mehrere Personen requirirt und der Friedhof umstellt. Schließlich wird man zur großen Ueberraschung den Angeklagten bei dem Grabe seines erst wenige Stunden vorher beerdigten Kindes auf dem Leibe liegend, auf und in nächster Nähe davon stand der von Kunath dem Grabe entnommene Sarg, während das Grab selbst wieder mit Erdreich zugeschüttet war. Die erbitterte Menge verlangte Aufklärung über das frevelhafte Beginnen, und weinend versicherte nun Kunath, es sei ihm blos darum zu thun gewesen, sein Kind noch einmal zu sehen — er habe den Sarg mit nach Hause nehmen und vor Tagesanbruch wieder in das Grab senken wollen. Letzteres erschien nun in Rücksicht auf das bereits wieder zugeschüttete Grab durchaus nicht glaubhaft, während sich aber andererseits bei dem eigenthümlichen Verhalten K.'s ein irgend plausibler Grund für dessen pietätlose Handlung nicht enträthseln ließ und hierzu kam nun noch der weitere Umstand, daß der Grabschänder, bevor er das gelockerte Grab wieder mit Erde füllte, von einem benachbarten Todtenhügel das etwas morsche Grabmal umgerissen und mehrere Bohlenstücken an Stelle des Sarges in das Grab geworfen hatte. In der Voruntersuchung motivirte der Angeklagte das Hineinwerfen der erwähnten Gegenstände mit der wahrscheinlichen Angabe, er habe hierdurch Erdreich zur Wiedererrichtung des Grabhügels sparen wollen; in der Hauptverhandlung gebrauchte er jedoch als Ausflucht die lächerliche Behauptung, aus Furcht gehandelt zu haben, weil es ihm fortwährend geschienen, als ob sich Jemand hinter ihm zu schaffen mache. In der Hauptsache bestreitet aber Kunath, daß er bei seiner Beschäftigung auf dem Friedhofe vollständig bei Sinnen gewesen sei, und macht er in dieser Beziehung geltend, er befinde sich, seitdem ihm durch einen Unglücksfall die Hand verstümmelt worden sei, nicht selten in einem gewissen unzurechnungsfähigen Zustande. Daß dies jedoch nicht der Fall gewesen ist, geht aus seinem von den Zeugen konstatirten, vollständig nüchternen Verhalten zur fraglichen Zeit hervor. Während seiner Untersuchungshaft im Amtsgerichtsgefängniß zu Radeberg machte der Angeklagte einen eigenthümlichen Selbstmordversuch, indem er sich mittelst Glasscherben mehrere Verletzungen am Halse beibrachte. Herr Staatsanwalt Weicher wies in seinem Schlußvortrage darauf hin, daß das Motiv zu den strafbaren Handlungen Kunath's nicht genügend aufgeklärt erscheine, hielt jedoch die Annahme, daß der Aberglaube, die Leiche noch einmal zu sehen, im Spiele gewesen sei, für nicht widerlegt. Redner hob ferner hervor, daß der Angeklagte seiner Sinne vollständig mächtig gewesen sei und stellte die zu erkennende Strafe dem Gerichtshof anheim. Die Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Trummler erkannte auf 4 Monate Gefängniß wovon 1 Monat als bereits verbüßt zu betrachten ist.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 21. April um 6 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0° reduc.	Wind	Wetter.	Temperatur in Celsius.
Kopenhagen	762	NW mäßig	wolkenlos	+ 10
Stockholm	755	W mäßig	bedeckt	+ 1
Haparanda	747	S leicht	Schnee	+ 1
St. Petersburg	755	SSW schwach	bedeckt	+ 1
Moskau	765	S leiser Zug	wolkenlos	+ 1
Hamburg	764	SW leicht	wolkenlos	+ 11
Memel	759	SW mäßig	Regen 1)	+ 2
Paris	771	SO leiser Zug	wolkenlos	+ 13
München	772	W leiser Zug	wolkenlos	+ 8
Leipzig	769	WSW mäßig	wolkenlos 3)	+ 11
Berlin	767	W frisch	halb bedeckt 4)	+ 10
Wien	768	W schwach	Regen	+ 11
Breslau	767	WNW mäßig	bedeckt 4)	+ 10

1) Seegang mäßig. 2) Abends Regen. 3) Abends Regen. 4) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Ein Minimum des Luftdrucks mit trübem, heiterem, trockenem und warmem Wetter lagert über Frankreich und der Südhälfte Centraleuropas, während im Nord- und Ostgebiete unter dem Einflusse des niedrigen Luftdrucks im hohen Norden mäßige, stellenweise starke wolkichte Winde bei trübem Wetter vorherrschen. Im Nordwestdeutschen Küstengebiete war am Abend und in der Nacht das Wetter stark böig, in Hamburg gewitterig stürmisch. Breslau meldet Gewitter und heute magnetische Strömung.

Elbhöhe in Dresden, 22. April, Mittags: 61 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Mit seinen Strafformularen gegen Reichstagsabgeordnete hat Fürst Bismarck kein Glück. Nachdem Dohrn und Bunsen freigesprochen worden sind, erfährt man jetzt, daß das Strafverfahren gegen Munkel wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck vom Landgericht zu Landsberg eingestellt worden ist, weil es in der inkriminirten Rede des N.-A. Munkel keine Beleidigung findet. Seitens der Staatsanwaltschaft ist gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Kammergericht eingelegt worden.

Bebel's Rundreisen in Bayern verschärfen ersichtlich die Augen der dortigen Polizei. Wo Bebel erscheint, in München, Augsburg oder Nürnberg, begleitet ihn das wachende Auge des Gesetzes, und ehe er noch ein Versammlungslokal betritt, ist schon die Polizei anwesend. Die Social-Demokraten in Nürnberg mußten das neuestens ebenso inne werden, wie jene in München sich bereits daran gewöhnt haben, die Polizei besser unterrichtet zu sehen, als sie es selbst sind. Eine Versammlung, die letzten Sonntag von 900 Nürnberger Social-Demokraten im großen freien Reichswalde zu Ehren Bebel's abgehalten werden sollte, wurde von der aus dem Boden auftauchenden Polizei verhindert.

Mit der am Dienstag erfolgten Eröffnung des vereinigten Landtages von Sachsen-Koburg-Gotha wurde eine seltene Feier verbunden: Der Präsident Berlet hatte 25 Jahre lang ununterbrochen als Präsident fungirt. Im Sitzungssaale hatten sich die sämmtlichen Mitglieder des Staats-Ministeriums und alle Abgeordneten eingefunden. Vice-Präsident Muther eröffnete die Feierlichkeit mit einer die Verdienste des Jubilars ehrenden Ansprache, die den Glückwünschen des Landtages Ausdruck gab. Danach wurde dem Jubilar namens der Abgeordneten ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz und ein Lorbeerkranz überreicht. Staatsminister v. Seebach entbot die Glückwünsche des Herzogs und der Staatsregierung, betonend, daß ein 25jähriges Landtags-Präsidenten-Jubiläum wohl einzig in Deutschland dastehe. Präsident Berlet dankte tiefbewegt und eröffnete dann die Sitzung, in welcher die Regierungsvorlagen, darunter der Etat, entgegengenommen wurden.

Schon vielfach sind die Urtheile der Schreibsachverständigen angefochten und mit Mißtrauen betrachtet worden. In Berlin wurde vor der fünften Strafkammer des Landgerichts I., als Berufungsinstanz, der Beweis geführt, wie sehr sich diese Herren irren können. Von dem Schöffengericht war ein Herr B. zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er an eine hiesige Dame einen Brief unsittlichen Inhalts geschrieben haben sollte. Obgleich er mit aller Bestimmtheit die Autorschaft in Abrede stellte, so wurde ihm auf das Gutachten des Herrn Fegel als Schreibsachverständigen, welcher erklärte, B. habe den Brief unzweifelhaft geschrieben, die angegebene Strafe judizirt. Er legte Berufung ein, über die nun verhandelt wurde. Als wieder die Frage über die Autorschaft des Briefes zur Sprache kam, meldete sich eine als Zeugin vorgeladene Frau und gab sich selbst als Schreiberin des Briefes an. Sofort vorgenommene Schriftproben ergaben die Richtigkeit der Selbstanzeige und der Herr Sachverständige mußte zugeben, sich geirrt zu haben. Natürlich wurde das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben, und der Beklagte wurde freigesprochen.

Das auswärtige Amt hat unterm 1. d. M. ein Rundschreiben an die deutschen Konsuln gerichtet, welches bestimmte Normen für die Unterstützung der im Ausland befindlichen bedürftigen deutschen Reichsangehörigen aufstellt. Es wird gerügt, daß die Konsuln diese Unterstützung vielfach in einer, den gewerbsmäßigen Bettel befördernden Weise leisten und es werden neue Regeln zur Befolgung aufgestellt.

In Essen hat man einen Vagabonden verhaftet, der dringend verdächtig ist, an den dortigen Lustmorden betheiligt zu sein. Aus seiner Mütze fielen 2 Hanfschlingen heraus, wie sie bei den Mädchenmorden zur Anwendung kamen. Außerdem gelang es, einen der scheußlichen Lustmörder auf frischer That zu ertappen und dingfest zu machen. Derselbe versuchte nämlich auf dem Feldwege zwischen Wellinghofen und Hachenen ein 16jähriges Mädchen zu überfallen und hatte demselben bereits eine Schlinge um den Hals geworfen. Der Verbrecher ist ein als verkommenes und gefährliches Subjekt bekannter und gefürchteter Scherenschleifer.

München. Ein entsetzliches Verbrechen versetzt die Gemüther der hiesigen Gegend in große Aufregung. Am 20. d. früh wurde der Bürgermeister von Brunnthal in der Nähe von Perlach ermordet aufgefunden. Demselben wurde, vermuthlich von 2 Personen, während des Fahrens auf einem Wagen mittelst einer Holzaxt der Hinterkopf total zertrümmert, so daß die Gehirntheile auf dem Wagen umherlagen. Die Verbrecher schleppten nach der That den Leichnam ins Gehölz und nahmen dort die Baarschaft, in ca. 150 Mark bestehend, an sich. Uhr und Brieftasche wurden nicht geraubt. Eine breite Blutspur führte zu der Leiche. Die Thäter sind noch nicht ermittelt. — In Kaufbeuren wurde vorgestern ein 70 Jahre alter Schullehrer wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftet.

In Bezug auf die verhafteten drei Engländer gehen noch weitere interessante Mittheilungen zu. Als dieselben auf dem Ostbahnhof festgenommen wurden, zog der angebliche Rentier Davis zwei verschlossene, bereits mit Briefmarken versehene Briefe aus seiner Brusttasche und zerriß dieselben in kleine Stücke. Diese Stücke wurden sorgfältig gesammelt und auf dem Polizeibureau wieder zusammengestellt. Ein Brief ist an Frau M. Wilson in London gerichtet, in welchem Davis seiner Gattin mittheilt, daß er nach Peters